

Es Chnächtli und es Mägdli

Lustspiel in einem Akt
von Josef Brun

BREUNINGER
THEATERVERLAG

Tel. +41 (0)62 824 42 34
info@breuninger.ch
www.breuninger.ch

Es Chnächtli und es Mägdli

Lustspiel in einem Akt von Josef Brun

Personen: 3H / 3D

Beth Bürli	Magd, 50-60, resolut, kann aber auch zärtlich sein. Hat Komplex gegen die Männer, kann aber trotzdem nicht ohne sie leben.
Ueli Tanner	Knecht, 50-60, ist irgendwie komisch. Kein Draufgängertyp. Auch er will von Heirat nichts wissen, wird aber von der Magd umgarnt, so dass er zuletzt gehörig im Netz zappelt.
Luzia Vögeli	Aussteigertyp, 20-30, scheint nicht besonders gebildet zu sein. Lebt in ihrer eigenen Welt, ist dement-sprechend gekleidet.
Lukas Birnbaum	Aussteigertyp, 20-30, fühlt sich als grosser Künstler. Ist nicht von besonderer Intelligenz gezeichnet. Ergänzt sich bestens zu Luzia.
Heidi Spieler	Romanautorin, 30-40, von hübscher Erscheinung, aber sehr eingebildet, charmant und verführerisch. Ihr Mundwerk läuft wie geölt. Betätigt sich nebenbei auch noch als Heiratsvermittlerin.
Bruno Ambühl	Gemeindeammann, 40-50, flotte Erscheinung, strahlt Respekt und Wärme aus. Er ist diskret, intelligent und lebenswürdig.

Ort der Handl.: Zwischen Haus und Scheune an einem steilen Hang.

Das Recht zur Aufführung:

1. Es sind mindestens **7** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betr. Urheberrecht*)
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.
3. Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Zeit:

Gegenwart

Bühnenbild:

Zwischen Haus und Scheune an einem steilen Hang. Die Scheune hat zwei Türen, eine in den Geissenstall und eine in den Heuschober. Vor dem Geissenstall ist eine Bank, darüber ein offenes Stallfenster, von welchem ständiges diskretes Meckern und Gebimmel hörbar ist. Zwischen durch hört man auch Hühnergegacker und den Hahn. Vor dem Haus steht Tisch und Bank, daneben ein Wäscheständer.

Vorwort mit Inhaltsangabe:

Beth und Ueli scheinen als Knecht und Magd auf dem Gitzibode sehr zufrieden zu sein. Der Lohn ist zwar klein, dafür die Arbeit nicht zu schwer. Erst das plötzliche Ableben ihres Meisters bringt Abwechslung in ihr doch etwas eintöniges Leben. Eine entscheidende Veränderung scheint sich anzubahnen. Komische Leute kommen, um sich das verlotterte Heimwesen anzuschauen und vielleicht sogar zu kaufen. Beth und Ueli müssen deswegen jedoch keine Angst haben, denn sie sind im Kaufpreis inbegriffen. Ist dieser Preis zwar auch klein, scheint es den Interessenten doch am nötigen Kapital zu fehlen. Trotzdem beginnen sie sich auf dem Gitzibode einzurichten, wobei in der idyllischen Landschaft gemalt und gedichtet wird was das Zeug hält. Das kann nicht gut gehen, zudem nun plötzlich auch Knecht und Magd Kaufgelüste hegen. Im Gegensatz zu den andern Bewerbern scheinen sie das nötige Geld zu haben. Woher weiss niemand, nur sie selber. Das Ganze hat jedoch einen Haken: Um in den Besitz des Gitzibode-Heimetli zu kommen, will Beth mit Ueli fusionieren. Doch da ist jemand, der versucht, dies zu verhindern. Aber wer ist dieser Jemand... Eine äusserst verzwickte Geschichte, welche das Rätsel erst am Schluss preis gibt. Die Spannung ist garantiert. Achtung Warnung! Wer vor lachen Bauchweh bekommt, lasse die Finger von diesem Stück!

1. Szene:
Ueli und Beth

Ueli/Beth: *(kommen von der Dorfkirche, sind schwarz gekleidet)*

Beth: Es hed nöime nid so vil Lüüt ghaa wie a de Beäädigung.

Ueli: Und es hed doo scho nid vil ghaa - muess echli hocke. Me isch halt nümme zwänzgi. *(setzt sich irgendwo)*

Beth: *(setzt sich ebenfalls)* Wenn de no dere Chrampfoodere hättisch wien ich. Hätte si nur lo operiere. De Dokter Metzler het s jo immer gseid.

Ueli: Was fürne Metzger...

Beth: De Dokter Metzler hani gseid. Ghöörsch nümme guet.

Ueli: Sitdem die nöie Zänd hesch, redsch wiene Papagei.

Beth: Hätt gschieder die alte no dinne gloo. Für Milchkaffi und Brootbröckeli und Händöpfustock hättid s die no lang too.

Ueli: Die schwaarze Höögge hesch ämels cho dürfen uusriisse.

Beth: Öise Meischter isch die Soorge ietzt loos. Dem düend d Zänd ietz nümme wee.

Ueli: Jo aber defüür de Rügge.

Beth: Wisoo de Rügge?

Ueli: Dee hed doch immer gseid, wenn är lang liggi, düeg iim de Rügge wee.

Beth: *(nach Denkpause)* Wottsch hütt e Chueche zum Znacht?

Ueli: Wemmere cha ässe, worum need.

Beth: Het s ächt no Eier im Höistock obe?

Ueli: I wott de luege, villeicht het si jo de Marder scho gfrässe.

Beth: I chume de cho hälffe sueche.

Ueli: I speere ietz de die cheibe Hüener ii. Müend doch nid i de ganze Schüür ume d Eier verlegge.

Beth: De Tierschutz wott s jo esoo haa.

Ueli: De selid die go d Eier sueche.

Beth: Aber Ueli, ietz tue doch nid esoo. Mir hend si ämel no immer gfunde.

Ueli: De bescht wäär s, mir wüürd ne de Grind abhaue und Suppe-hüener druus mache. *(in diesem Moment kräht der Hahn laut im Stall)*

Beth: Das darfsch nid sääge. De Meischter wüürd sich jo im Graab unde umcheere. *(schluchzt ins Nastuch)* Ietz isch är doch scho drei Wuche underem Bode. Är isch jo e guete Tschooli gsii. Är hed i niemerem nüüd z leid doo.

Ueli: Wenn s nid wägem Znüüni wär, chönntid s vo mir uus dä Driissigscht scho lang abschaffe.

Beth: D Suppen isch au versalze gsii. Und bim Fleisch het s mi dunkt, i chätschi anere Ladersole.

Ueli: *(mehr für sich)* Genau wie deheime.

Beth: Was meindsch?

Ueli: Ebe, Chuefleisch isch halt immer zääch.

Beth: Das isch nid Chuefleisch gsii, scho eender Elefant.

Ueli: Jänu, isch ämel gschieder als immer Pasteetli und Böönl.

Beth: *(nach Denkpause)* Nimmt mich wunder wer das Heimetli einisch überchund.

Ueli: Öppe feiss wiirt e keine doo druffe, zwenig zum läbe und zvil zum stäärbe.

Beth: Dee hätt au selle hūroote, öise Meischter. De hätter ietz sicher öppe en Noochkomme.

Ueli: Das isch de no nid sicher. Dee hed jo nie gäärn gschaffed.

Beth: Jo doo hesch au wider rächt. Suscht hätt er nid es Chnächtli und es Mägdli bruucht.

Ueli: Du hättisch e halt selle nää.

Beth: Hätte jo schoo, aber dee hed jo nie nüüd degliche doo.

Ueli: *(mehr für sich)* Hätti au need.

Beth: Was meindsch?

Ueli: Ich ha gseid, Chalbfleisch wär zaarter gsii.

Beth: *(nach Denkpause)* Ietz zaalt öis jo nidemool me öpper de Loon.

Ueli: Wäg dene paar Fränkli good is nid vil verloore. Aber me isch wenigstens ame Oort deheime.

Beth: De verchauffe mir aber de de Geissechääs sälber... und d Eier au.

Ueli: De Gmeindamme wiird die Sach de scho richte. Und ietz lach mi in Rue. Gisch mer langsam ufe Wecker.

Beth: Bisch meini nid guet uufgleid hütt.

Ueli: Villeicht findt är jo sogar en Chöiffer. Und alles good siin alte Tramp wiiter.

Beth: Ebe leider.

Ueli: Worum leider?

Beth: Ich chönnt mir guet echli Luftveränderig voorstelle. Muess jo nid immer um de gliich Tschaupi ume sii, oder.

Ueli: Jo daas gseen ich au esoo *(erhebt sich)*. De bescht wäär s allwääg wenn du wüürdisch en Maa sueche. De wäärisch doch versoorget. Ha grad chüürzlich eine gsee wo eini wett, i de Tierwält. *(geht Richtung Haus)*

Beth: *(ihm nachlaufend)* Jä meindsch, nuum mich ächt no eine?

Ueli: Sicher, au e blinde Göggü findt ab und zue no es alts Huen. *(ab ins Haus)*

Beth: *(nach Uelis Abgang nachrufend)* Du fundisch jo nidemool es alts. Eine wo bständig noch Geissbock stinkt und nur all Schaltjoor einisch baadet, eignet sich nid für s Ehebett. *(ab ins Haus)*

2. Szene:

Ambühl, Luzia, Lukas, Heidi, Beth, Ueli

Ambühl: *(kommt mit Lukas, Luzia, Heidi)* Soo miini Daame und Herre, mir wäärid am Ziil. Das wäär ietz das Güetli vom Herr Chäppeli sälig. Zur nööchere Orientierig: mir befindid öis oberhalb vom Doorf Geissbüel ufem Obergitzibode, uf genau 1000 Meter über Meer.

Lukas: Jo waas. Ich gsee aber gaar keis Meer. *(hat Malkasten und Stativ am Rücken, eine Polaroid oder Fotoapparat und ein Natel, welches er und Luzia ab und zu gebrauchen)*

Luzia: *(hat grossen tragbaren Radio mit Kopfhörer bei sich)* Dee meint doch nid daas Luki. Entschuldigung Herr Gmeindamme, mii Fründ macht gäärn echli Gspass.

Ambühl: Scho rächt Frau Vögeli. Ich ha gäärn luschtegi Lüüt.

Heidi: Herr Gmeindamme, hed das Huus überhaupt en Toilette?

Lukas: Jo das hani au welle frooge. Ich sett nämmlig au go bisle.

Heidi: Wer seid de, ich müess go bisle.

Luzia: Luki, bis doch still.

Lukas: Wenn ich i d Hose mache, isch au nid rächt.

Heidi: Ich frooge eigentlich nur will s früecher amigs bi dene alte Hüsler so Stinkhüsli hinderem Huus ghaa hend.

Ambühl: Ich cha si berueige Frau Spieler. Sälbverständlich hed das Huus en Toilette und wie s mir rächt isch, sogar no es Baad.

Lukas: Toll. De müemmer öisi Meersöili nümme verusse haa, gäu Schatz.

Luzia: Ietz bis emool rueig Luki. - Säged emool Herr Gmeindamme, isch doo de au sicher e kei Hoochspannigsleitig i de Nööchi?

Ambühl: Doo chönnd si unbesorgt sii Frau Vögeli, es isch alles im Bode verleid.

Luzia: Jo wüsseder, ich mag nämli de Elektrosmoog nid verliide. De dued s mir immer d Hoor so chrüsele.

Lukas: Wie bi mir s letschtmool, won i bi de Chüeweid hinde a Veehüeterdroot äne brünzlet ha. De Tschimi het s grad gröllelet.

Luzia: En Natelantenne isch au nid irgendwoo vorhande, gälid.

Ambühl: Nid das i wüsst.

Luzia: De isch jo guet. Danke Herr Gmeindamme!

Ambühl: Worum, dued s de iri Hoor au chrüsele?

Luzia: Nei de need, de stöönd s uuf.

Lukas: Wie bimene Igel.

Luzia: Sägid Herr Gmeindamme, a waas isch eigentlech de alti Herr gstoorbe?

Ambühl: Amene Unfall.

Luzia: En Unfall...

Ambühl: Äär hed en Ascht vom Nussbaum abgsagt.

Luzia: Aber wäge dem isch mer doch nid tood.

Ambühl: Äär isch ebe leider uf dem Ascht obe ghocket.

Heidi: *(hat sich inzwischen umgeschaut, schwärmt)* Die Uussicht... die Alpefirne... es Paradiis. Das Plätzli isch en Juweel.

Lukas: *(hält die Nase zu)* Wener au nur nid so stinke däät, dä Juweel.

Heidi: Geisse schmöcke halt esoo, gälid iir Herr Gmeindamme. *(mit Hinterton zu Luki)* Jedes Wäse hed siis Gröchli. *(schaut sich wieder um)*

Lukas: *(zu Ambühl)* Sii, darf ich vo dem Objekt es Foto mache?

Ambühl: Sälbverständlich.

Lukas: Danke. Wüsseder, ich bi drum Hooffotograaf im Bundeshuus in Bäärn. Als Zuesatzfach han ich Landschaftsmooler a de Kunschakademii in Paris studiert.

Luzia: Joo, mir hend zäme en Agentuur, mii Fründ und iich. Öise Künschtlername heisst Lulu, d Aafangsbuechstabe vo Luki und Luzia. Mir wettid doo gäärn es Ateliere iirichte, de Luki und ich. Was hend si sich fürne Priis voorgstellt Herr Gmeindamme?

Ambühl: Kataschterschatzig vo dere Ligeschaft betreid 150'000 Franke, dezue ghöore fuf Hektaare Land, Huus und Schüür, driissg Geisse, e Geissbock, zwänzg Hüener, e Gögggu, e Chnächt und e Magd. Ich nimen aa, dass d Verhandligsbaasis cirka 200'000 Franke betreid.

Luzia: Und oni Chnächt und oni Magd?

Ueli: *(kommt in diesem Moment aus dem Haus, bleibt aber unbemerkt im Türrahmen stehen)*

Ambühl: Das good leider need. Es stood uusdrücklech im Teschtamänt vom Herr Chäppeli sälig, dass Chnächt und Magd müend übernoo wäärde.

Heidi: *(kommt nach vorn)* Das isch doch keis Probleem. Das Chnächtli und das Mägdli ghöören eifach zum Inventaar. Ich tue si iibezie i miim näächschte Roman. *(setzt sich abseits und beginnt zu schreiben)*

Luzia: Aber dä Hoger deet hinden isch de scho echli gääch, gälid Herr Gmeindamme. Deet chöne jo nidemool d Hüener stoo.

Ueli: *(kommt nach vorn)* De muesch si halt aabinde. *(geht Richtung Heuschober)*

Lukas: *(stellt sich ihm schnell in den Weg)* Hee sii! Bliibet si en Momänt schtoo. Ich wett gäärn es Porträt mache vo ine. Ich bi Hooffotograaf im Bundeshuus in Bäärn.

Ueli: *(geht unbeirrt seinen Weg in den Heuschober. Jedesmal wenn diese Tür geöffnet wird, hört man aufgescheuchtes Hühnergegacker)*

Lukas: Chabis, e settige Schnappschuss good mir dur d Latte.

Beth: *(kommt mit Eierkörbli aus dem Haus, bleibt einen Moment erstaunt stehen)* Grüezi!

Ambühl: Grüezi Frau Bürli. Soo wie goot s?

Beth: Schlächt! *(lässt Ambühl einfach stehen und geht Richtung Heuschober)*

Lukas: Ouu, hed die es Figüürli. Bliibet si es Momäntli stoo. Ich wett gäärn es Porträt vo ine mache. Wüsseder, ich bi Hooffotograaf im Bundeshuus in Bäärn.

Beth: *(dreht ihm demonstrativ den Hintern zu und bleibt für einen Moment stehen)*

Lukas: *(drückt mit seiner Polaroid ab)*

Beth: *(will darauf in den Heuschober)*

Lukas: Waartid no, s Bildli isch grad fertig.

Beth: Danke. Ich weiss wien i uusgseene.

Lukas: Aber nid vo hinde.

Beth: *(geht am gleichen Ort hinein, wo Ueli hineingegeangen ist)*

Lukas: Was goot si ächt go mache?

Luzia: Vileicht go Eier uusnäa. Sii hed doch es Eierchöörbli biinere ghaa.

Lukas: Jäso, nidewunder isch vorig de Ooschterhaas ine ggange.

Luzia: Herr Gmeindamme, dörfte mir das Huus vileicht no vo inne aaluge?

Ambühl: Nur e Momänt. Ich muess zeerschter frooge. *(geht zur Tür wo Beth hineingegangen ist, öffnet sie einen Spalt breit)* Frau Bürli?

Beth: *(unfreundlich aus dem Innern)* Was isch?

Ambühl: Dörfte die Lüüt das Huus vileicht no vo inne gsee.

Beth: *(unfreundlich)* Wägemine. Aber de d Schue abzie! I wott nid s ganz Huus wider putze.

Ambühl: *(weist ihnen den Weg)* Bitte, sind so guet.

Lukas/Luzia: *(ziehen die Schuhe aus, ihre Socken haben natürlich Löcher)*

Lukas: *(riecht vor dem Hineingehen)* Doo inne schmöckt s noch Chääs.

Luzia: Genau wie diini Füess. *(beide ab ins Haus)*

Ambühl: Wette sii nid au grad cho luege Frau Spieler?

Heidi: *(erhebt sich)* Düend si mich begleite Herr Gmeindamme?

Ambühl: Wenn ich cha behilflich sii, duen ich ine dä Wunsch gäärn erfülle... Frau Spieler, was schaffe sii eigentlich prueflich?

Heidi: Ich bi Romaanschriftstellerin und betriibe näbebii no es Paartner-waalinstitut. Hend sii scho en Frau Herr Gmeindamme?

Ambühl: Ich wiirdes ine gäärn mitteile, falls ich iri Instituzion einisch beanspruche.

Heidi: Das wäär de im Fall Telifoonnummere vo miinere Agentuur. Die Privaati isch grad undedraa. *(überreicht Ambühl Karte)* Vileicht hend si sogar einisch de Ziiit fürnes feins Nachtässe mit mir.

Ambühl: Doo muess ich sii leider enttüsche. Mii Terminiinkaländer isch komplett uusbuechet.

Heidi: Es muess jo nid grad sofort sii. Eventuell die näächschi Wuche. Wüsseder, mi Maa isch momäntaan grad ufeme längere Ussland-uufenthalt. Seer en nätte und lockere Mönsch. Iich übrigens au.

Ambühl: *(ignorierend)* Bitte Frau Spieler, sind so guet!

Heidi: Danke Herr Gmeindamme, iri Hilfsbereitschaft stellt mich richtig uuf. Richtigi Tschentlemens sind hüttzutags so sälte. *(geht ins Haus, Ambühl hintennach. Sie ziehen die Schuhe nicht aus.)*

3. Szene:
Ueli und Beth

Beth: *(kommt mit einer zusammengedrückten Kartonschachtel aus dem Heuschober. Hintennach Ueli)* Ietz wemmer doch grad einisch luege, was i dere Schachtle inne isch. *(löst die umgebundene Schnur)* Hoffentli kei Bombe, suscht chasch si de du uuftue!

Ueli: Nimmt mich wunder was fürnes Alpechalb die Drucke im Höistock inne versteckt hed.

Beth: *(öffnet nun am Tisch die Kartonschachtel)* Ueli! Miich trifft de Schlaag. Lueg emool daas aa...

Ueli: *(perplex)* Gäld...

Beth: Joo, Gäld... nüüd als Gäld...

Ueli: *(greift zu)* Und de eerscht no Tuusiger. Öppis Verruckts esoo.

Beth: *(fällt Ueli um den Hals)* Ueili! Miir sind riich!

Ueli: Wäge dem muesch mich ietz nid grad verdrücke.

Beth: Doo suecht mer Eier und findt es Vermöge.

Ueli: Wer het s gfunde!? Wer??

Beth: Ämel nid duu. *(nimmt alles an sich)*

Ueli: Du gäldgiirigi Drucke. Häre mit dem Chlotz!

Beth: Nüüd isch! Das Gäld isch miis!

Ueli: Nei miis! Das Gäld isch i miim Höi inne gsii.

Beth: Und d Eier hesch dank au sälber gleid, is Höi ine, he!

Ueli: Sicher need. Gleid heschi du. Schliessli düend nume Hüener Eier legge. Aber gfunde han ich si. Also ghöört das Gäld i mir.

Beth: *(drohend)* Daas fäälti grad no. Mach i verchräble dir de Grind, du chliises Geissepuurli!

Ueli: Chummer ietz no esoo, du alti Häh! Du bisch jo schlimmer als im Tüüfu siis Wiib! Jawool! Daas bisch!

Beth: Red doch du, du eifältige Gaggelaari. Isch guet hani dich nie ghü-roote. E settige gäldgiirige Nüüdnutz gieng eim jo no hinders Hus-haltigsgäld. *(sieht nun einen Brief)* Doo isch jo no en Brief... vom Meischter! *(lässt Geld los und liest)*

Ueli: *(zählt währenddem gierig das Geld)*

Beth: Obergitzibode/Geissbühl, 10. Mai 2001. Julius Geissbühler. Ich bin mir sicher, dass eines von Euch beiden diese Kartonschachtel im Heustock finden wird...

Ueli/Beth: *(schauen für einen Moment einander fragend an)*

Beth: *(liest dann weiter)* Da ich in meinem Horoskop gelesen habe, dass mein Leben bald zu Ende geht, möchte ich Euch in meinem Testament gebührend berücksichtigen. Aber bitte, äusserste Geheimhaltung, sonst habt ihr den Steuervogt am Hals. Ich vermache hiermit den beiliegenden Betrag von 200'000 Franken je zur Hälfte meinem Knecht und meiner Magd. Ich habe dieses Versteck so gewählt, damit nicht die Gemeinde, sondern meine treuen Angestellten in den Besitz meines Bargeldes gelangen. Das übrige Vermögen, Haus, Scheune, Land und Inventar muss ich leider wegen Hypothekar- und Pfandschulden der Gemeinde Geissbühl überlassen. Und nun lasst mir Hühner und Geissen grüssen und weiterhin viel Glück beim Eier suchen. Euer Meister: Julius Geissbühler... *(fängt an zu weinen)* Dee aarm Julius. Är isch wirkli e guete Muti gsii, ich wett är chääm wider ume.

Ueli: Säg au nid öppis dumme Cheibs esoo. Ietz womer einisch echli Gäld hend. Ueberhaupt stimmt daas de nid mit dene Zwöihunderttuusig. Ich ha nume Hundertnüünenüünzgi zellt. Heder öis öppe no betroge. *(in diesem Moment klopft s laut an die Wand)*

Beth: *(erschrocken)* Gseesch, dee het s scho ghöört. Muesch nid so luut rede. Dee het sich au verzellt. Weisch doch, dass är nid guet hed chönne rächne.

Ueli: Oder hesch öppe du scho eini uf d Siite gschaffed. Bi dir weiss mer jo nie.

Beth: Meindsch öppe, ich sig gliich wie du. Du wot ame heimlich goosch go Eier uusnää. Meindsch ich heig s nid gmerkt.

Ueli: *(schaut nochmals in die Kartonschachtel)* Doo isch jo no eini. Ietz stimmt s. *(schiebt die eine Hälfte Beth zu)* Doo, daas isch diis und daas isch miis. Muesch de nid einisch sääge, ich heig dir nie nüüd ggää.

Beth: Plagööri. Vo dir hätti jo nidemool fufzg Rappe überchoo. E settige Gliizchraage wie du bisch. *(erhebt sich)* Ietz gooni grad uf d Bank. Wottschiis au grad gää?

Ueli: Nume daas need. Heschi doch sälber glääse, was är gschribe hed: äusserste Geheimhaltung.

Beth: Die sägid doch nüüd. Mir hend doch es Bankgheimnis.

Ueli: Schoo, aber wenn die plötzli so vil Gäld hend, chönd die daas nümme gheim bhalte. De chauffids doch grad no e Bank dezue.

Beth: Joo aber... de chönd mir jo das Gäld gaar ned bruuche.

Ueli: Jo daas wiird s grööschti Probleem sii. Illegals Gäld chamer nid eifach esoo i Umlauf bringe.

Beth: Was hesch denn du fürne Voorschlaag?

Ueli: Ietz düemmer s afig einisch verstecke. Es chund öis de scho öppis in Sinn.

Beth: Verstecke... woo?

Ueli: Ich danke, de bescht wäär s i de Schüür äne. Deete suecht s niemer. Scho wägem Geissbock need.

Beth: Wisoo sett s öpper sueche... es weiss jo gaar niemer nüüd devoo.

Ueli: Hesch au wider rächt. Aber Voorsicht isch halt gliich am Platz.

Beth: Das isch de scho no e Heimlifeisse gsii, öise Meischter. Macht eifach Schulde und versteckt s Gäld im Höi. *(in diesem Moment klopft es wieder an die Wand)*

Ueli: Psssst! Dää ghöört aber au alls.

Beth: Typisch Julius. Wener scho immer Sagmää i den Oore ghaa hed, aber ghööre dued är gliich no guet.

Ueli: Weisch waas... ietz düemmer das Gäld eifach i miim Tschoope inne verstaue.

Beth: Wisoo i diim?

Ueli: Los doch ietz... und de hänkene im Stall inne a Stood äne.

Beth: A Stood äne?

Ueli: Joo, a Stood äne. Deete wo die andere Tschööpe sind. *(rafft das Geld zusammen)*

Beth: Hee! Nuur nid so schnell. Daas isch de miis.

Ueli: Jää wottsches under s Chopfchüssi nää.

Beth: Wär emänd gschieder.

Ueli: Ietz lueg ganz genau. Nur dass keis Missverständnis gid, du miss-
trauisches Wiibervolch. Miis isch im lingge Bumper und diis im
rächte! Stimmt s!?

Beth: Chum mach vorwärts und red nid lang.

Ueli: Chum nume mit, ich wott die Verantwortig nid elei trääge.

Beth: Muesch aber de de Geissbock hebe.

Ueli: Dää macht dir ämel nüüd. Du bischem z alt. *(beide ab in den Stall,
vom Stall her ist immer sanftes Geissengebimmel hörbar)*

4. Szene:

Ambühl, Heidi, Lukas, Luzia

Ambühl: *(kommt aus dem Haus, alle anderen hintennach)* Und... was hen-
der fürne Iidruck?

Heidi: Es isch gaar nid so leid wie s vo ussen uusgseed.

Ambühl: Daas sägi doch au. Mer müesst au nochli renowiere.

Heidi: D Schüür hed glaubi au scho e paar Stüürm erläbt.

Ambühl: Jo de alt Geissbüeler hed halt nie en Naagel iigschlaage. Und
de Chnächt und d Magd hend au nid grad en Strick verzeert.

Heidi: Sind die zwöi immer doo gsii?

Ambühl: Wie lang weiss i au nid genau. Äär het si eifach ghaa. Hend alli
drüü nid gäärn gschaffed, drum isch au alles verlottered und ver-
schuldet.

Heidi: Nümme lang Herr Gmeindamme. Es bruucht doo nuur en chliineri
Finanzsprütze. Aber daas isch keis Probleem. Mii Maa isch Diräktor
vonere Import-Export-Firma, Schnäbeli und Spieler AG. Isch ine si-
cher en Begriff.

Ambühl: Und was dued die Firma importiere?

Heidi: Alles... vom Zändbüürschteli bis zum Chleiderbügel. Aber daas
duen ich ine de gäärn bim gemeinsaame Nachtässe verzelle.

Ambühl: Cha mich nid erinnere, dass mir öppis i dere Richtig abgmacht
hend.

Heidi: Aber Herr Gmeindamme, worum au so schüüch. Ich bi fascht sicher, dass sii miini Telefoonnummere scho usswändig chönd. Darf ich mich entschuldige Herr Gmeindamme. Ich wett gäärn mii nöishti Roman no fertig schriibe. Es isch esone idyllischi Atmosphäre doo.

Ambühl: Lönd si sich nid lo stööre Frau Spieler.

Heidi: Übrigens de Voordruck für das Wärk han ich bereits inere berühmte Ziitschrift verhaaft... für 200'000 Franke... im Playboy. Könne sii das Heftli?

Ambühl: Leider need.

Heidi: Doo, daas isch die letschti Nummere. *(drückt sie ihm einfach in die Hand)*

Ambühl: *(schaut kurz skeptisch hinein)*

Heidi: Sii chönd s bhalte.

Ambühl: Danke. *(gibt das Heft wieder retour)* Ich ha glich nid de Zitt z lääse.

Heidi: *(einfühlsam)* Isch doch begriiflech bi irem Aarbetspensum. *(geht nun abseits und widmet sich ihrem Manuskript)*

Lukas/Luzia: *(haben inzwischen die Schuhe wieder angezogen. Lukas hat das Malbrett aufgestellt, Luzia war dabei behilflich. Lukas malt nun Haus und Umgebung auf seine Art, Luzia sitzt daneben und hört am Radio Musik mit Kopfhörer, nebenbei hilft sie Lukas oder auch nicht.)*

Ambühl: *(zu Lukas)* Git s öppis Schööns Herr Birbaum?

Lukas: Immer. Es Motiiv cha no so schlächt sii, de Luki erweckt s zum Läbe.

Ambühl: I dem Fall en richtige Künschtler.

Lukas: Si sägit s. Wenn de Leonardo Di Caprio d Mona Lisa nid gmoolet hät, hät ich das Wärk häärgstellt.

Luzia: Aber Luki, d Mona Lisa isch doch vom Leonardo da Vinci.

Lukas: Aber das isch doch fascht s Glich... darf ich sii au einisch moole Herr Gmeindamme?

Ambühl: Was wüürd daas choschte?

Lukas: Es isch nid grad billig. Groossi Künschtler hend ire Priis. Aber defür mool ich sii schöner als sii sind. Ich ha a de Kunschtakademii in Paris studiert!

Ambühl: Danke. Ich verzichte glaubi uf die Dienschtleischtig.

Lukas: Isch jo nur es Angebot gsii. *(indem er weiter malt)* Falls de Herr Gmeindamme no wiiteri Informazioone wünscht, sell är sich bitte a miini Assischtäntin wände.

Ambühl: Aha, esoo isch daas. Iir hend jo doo en richtige Familiebetriib. Wie gfällt ine das Heimetli suscht Frau Vögeli?

Luzia: Super. Mir füüld üs doo scho wie deheime, gäu Luki?

Lukas: Bitte nid stööre. Ich muess mich konzentriere.

Ambühl: De wettid iir also das Objekt chauffe?

Luzia: Isch doch klaar.

Ambühl: Daas fröit mich aber. Und wie gseet s mitem Finanziellen uus?

Luzia: Keis Probleem. Wend sii en Scheck oder lieber in baar?

Ambühl: In baar isch mir eigentlich lieber.

Luzia: Luki...! Moneete...!

Lukas: *(ohne aufzuschauen)* Wivil?

Luzia: *(zu Ambühl)* Wivil?

Ambühl: 200'000 Franke wener wettid so guet sii.

Luzia: Hesch ghöört Luki... 200 Riise wenn d wettisch so guet sii.

Lukas: *(ohne aufzuschauen)* Isch bereits underwägs.

Luzia: De Luki seit, es sig bereits underwägs.

Ambühl: Wie darf ich daas verstoo?

Luzia: Mir erwaartid en Gäldüberwiisig vo 250 Riise fürnes Einzelporträt, wo de Luki gmoolet hed, vomene saudische Prinz.

Lukas: *(ohne aufzuschauen)* Usem Äntlibuech. *(oder vom "Ämmital" oder anderswo)*

Luzia: Nei Luki, vo Kuweit!

Lukas: *(ohne aufzuschauen)* Hani doch gmeint: Chueweid im Äntlibuech!

Luzia: Düend si afig de Vertraag uufsetze Herr Gmeindamme, d Mo-
neete chöme de schoo. De Kurier vo de kuwaitische Kantonalbank
überbringt das Gäld hööchscht persöönlech.

Ambühl: Denn isch jo guet. Und im Fall dass dä Kurier de Wääg nid
findt, macht s au nüüd. Ich ha schono anderi Inträssänte. Adiö mi-
tenand. Ich chume de no einisch verbii. *(will gehen)*

Heidi: *(in diesem Moment)* Herr Gmeindamme, waartid doch, ich finde de
Wääg nid elei zrug. *(will mit ihm gehen)*

Ambühl: *(bestimmt)* De müend si halt im Taxi telefoniere. *(entschlossen
ab)*

Heidi: *(ist überrascht, macht langes Gesicht und geht an ihren Platz zurück.)*

Luzia: Frau Spieler, chan ich ine hälffe. Ich han es Natel vo de Ericsson,
im Fall dass sii wend im Taxi telefoniere...

Heidi: *(ausspielend)* Ich ha au es Natel vo de Swisscom, im Fall dass sii
nüüd degäge hend, Frau Vögeli!

*(Währenddem Lukas nun weiter malt, Luzia Musik hört und Heidi an ih-
rem Roman schreibt, kommt Beth aus dem Heuschober.)*

5. Szene: Beth und Lukas

Beth: *(mit Eierkorb, welcher randvoll gefüllt ist. Geht Richtung Haus, schaut
einen Moment Lukas über die Schulter und runzelt die Stirn.)* Was sett
daas gää?

Lukas: Hend sii scho öppis vom Albert Anker ghöört?

Beth: Vom Anke Bärli... daas isch doch dää wo Hüener moolet und Lee-
rer, mitem Dotzechnebu.

Lukas: Daas mach ich ebe need. Ich befinde mich ufeme hööchere Ni-
woo. Ich moole moderni Kunscht. Surrealismus... Verstönd si?

Beth: Kei Aanig... Was isch daas?

Lukas: Tüüfepsychologii... Assoziationen des Unbewussten... Ich ha a
de Kunschtakademii in Paris studiert.

Beth: *(ganz ungläubig)* Jo waas...

Lukas: Ich bi es Schenii *(Genie)*, es Talänt, wo nuur all tuusig Joor einisch geboore wiird.

Beth: Isch nid мүgli... Jä sii, ietz muess ich ine aber au öppis sääge... die letscht Wuche han ich welle de Gaartehaag striiche, doo hed mir doch de Ueli, jo dee isch au afig ganz verwätteret gsii...

Lukas: De Ueli?

Beth: Nei, de Gaartehaag meini doch. Ebe, doo het mir doch de Ueli, däa Tschauipi, de Farbchöbu umgheit. Doo het s ufem Bode au grad gliich uusgsee, wie ires Kunschtwärk doo. *(ab ins Haus)*

Beth: *(im Hausinnern)* Waas fürne Lööli isch mir ietz mite dräckige Schlaarpe i de Wonig umetschaupt. Und chääsele duet s doo inne wie eine d Füess sibe Joor nümme gwäsche hät.

6. Szene:
Ueli und Heidi

Ueli: *(kommt mit Stallbesen aus dem Geissenstall, jetzt ohne die Stallbluse, nur im Hemd. Wischt den Vorplatz.)*

Heidi: *(geht zu Ueli)* Entschuldigung sii. Ich schriibe grad a miim nöischte Roman. Ferien auf dem Bauernhof. Momäntan bini grad am letschte Kapitel "Schlafen im Stroh". Chame daas bi ine au?

Ueli: Mit öich?

Heidi: Nänei, ich meine nid daas. Wüsseder, ich ha das Heimetli quasi scho gchauft. Es good nuur no um gwüssni Formalitääte. Ietz han ich dänkt, "Schlafen im Stroh" wäär doch en einmaligi Turisch-tenatrakzioon. Finde si nid au...

Ueli: Miir isch gliich. *(wischt weiter)*

Heidi: Me müessti gaar nid groossi Veränderige vornää. Was mer müesst mache, wär vileicht de Geissbock umplatziere, wüsseder wägem Gschmäckli.

Ueli: Worum, stinke die Turischen esoo... *(wischt weiter)*

Heidi: Sii Spassvogu. Mir verstönd enand scho ganz oordeli gäle si. Übrigens, sii müend de nid öppe furt, wenn ich doo iizie und iri Paartnerin au need.

Ueli: Isch nid mii Paartnerin.

Heidi: (*spielt Enttäuschung*) Entschuldigung, däa Zuestand cha mer natüürli ändere. Esone schöne Maa wie sii darf nid elei bliibe. Ich wüürde ine en Paartnerin bsoorge. Ganz verbindlich natüürli. Stöönd si uf root, brünett, blond oder schwaarz?

Ueli: (*sagt ohne Interesse*) Mir isch glich. Cha si jo de immer no umsprütze wenn s mer nid passed.

Heidi: Mache mer grad es Verträagli Herr... wie isch ire wärti Name?

Ueli: Obergitzibode-Ueli...

Heidi: Herr Obergitzibode-Ueli. 3'000 Fränkli voräne und drüü nochäne, plus 7,5% Meerwärtstüür!

Ueli: Für daas chauf ich jo driissg Geisse und de gäänd s eerscht no Milch.

Heidi: Jää Qualitääät hed halt sii Priis. Ich hätt übrigens grad en Daame für sii.

Ueli: De muessi aber de Muskle haa wien es Ross.

Heidi: Entschuldigung, ietz chum ich aber nid ganz noch, d Manne hend doch gäärn zaarti Huut und fiini Glider.

Ueli: Ich bruuche si nid zum gfätterle. Ich bruuche si am Hoger für a Räche. (*ab in den Stall*)

7. Szene:

Heidi, Luzia, Lukas, Beth

Luzia: (*hochnehmend*) I öich wott hütt s Gschäft glaubi nid so rächt lauffe, gälid Frau Spieler. - Sinder glii fertig mit öichem Roman? (*keine Antwort*) Vo ietz aa chauf ich de Playboy au. (*keine Antwort*) Dued daas eigentlich nid biisse, wemmer im Strau dued schlooffe?

Heidi: (*unfreundlich*) Für daas hed mer dank es Nachthömmli aa.

Luzia: Jäsoo, isch daas wäge dem. De Luki und ich gönd halt immer oni Chleider is Bett.

Lukas: Aber Schatz, isch doch gaar nid woor. Du hesch doch immer d Halsscherpen aa wägem früüre.

Luzia: Iir wüssid s jo sicher scho, das Heimetli isch de bereits i öis versproche.

Heidi: Wer seid daas!?

Luzia: De Herr Gmeindamme.

Heidi: Und de de Münz?

Luzia: Null Problem.

Heidi: *(foppend)* Ebe, iir hend jo schiints no es paar Fränkli z guet vo dem Chueweidscheich, han i ghöört sääge.

Luzia: Nid es paar Fränkli... 250 Riise...

Heidi: Isch nid müglech... fürne sone Schleergis vo öichem Luki...

Luzia: Bitte, säge si daas need. Mii Luki isch en Künschtler, mit Diploom.

Lukas: Ich ha a de Kunschtakademii in Paris gstudiert.

Luzia: Git s ächt doo nüüd z trinke. Ich ha duurscht.

Lukas: Iich au. Bstellsch für mich es Goga Goola und e Porzioon Pommfrit mit Ketchup.

Beth: *(kommt mit einer Zeine voll Wäsche aus dem Haus)*

Luzia: *(zu Beth)* Hee sii! Chönnte mir ächt öppis z trinke haa?

Beth: I de Schüür äne het s en Brunne.

Luzia: Ha nid gäärn Brunnewasser.

Beth: Mir hend keis Hotel doo.

Luzia: Mir zaalid s jo schoo.

Beth: De leggid afig e Föifliiber ufe Tisch. *(hängt in der Folge Wäsche auf)*

Lukas/Luzia: *(schauen einander fragend an)*

Luzia: Düend nume Wösch uufhänke, mir chönd scho waarte.

Heidi: *(erhebt sich in einem Ruck)* Doo chamer sich jo nid konzentriere, ietz han ich grad de Fade verloore. *(räumt zusammen)*

Luzia: Waas fürne Fade?

Heidi: *(Bezug nehmend auf ihren Roman)* letz bin ich grad a dere Stell, wo im Grossvatter s Bees is Gülleloch abe gheit isch. letz weiss ich wägen öich nümme, wien ich daas wider mues use nää.

Luzia: De löönder halt die Zänd im Gülleloch unde.

Heidi: Nei, die loon ich ebe nid im Gülleloch unde.

Luzia: Wisoo de need?

Heidi: Will dänk no de Öpfu draa isch won är no muess fertig ässe.
(nach hinten ab)

8. Szene:

Ueli, Beth, Luzia, Lukas

Ueli: *(kommt aus dem Stall, schlendert zu Beth und beschaut die Wäsche an der Leine)* Worum hänksch du die Wösch uuf?

Beth: Du frogsch ietz scho no scheibe dumm. Dänk dass chönd tröchne.

Ueli: De wüürde si aber zeerschter wäsche.

Beth: *(haut ihm ein Wäschestück um den Kopf)* Du muesch gaar nid so blööd rede, cha dänk nüüd defüür, wenn du die Lümpe aa hesch bis stönd vom Dräck.

Lukas: *(erhebt sich)*

Luzia: Was hesch Luki?

Lukas: Ich muess go bisle. *(geht nach hinten, stellt sich mit dem Rücken zum Publikum)*

Ueli: *(ruft)* Mir hend de i de Schüür äne en Toilette.

Lukas: *(kommt retour)* Woo?

Ueli: letz goosch eifach bi de rächte Tüüren ine, ume Höistock ume, Stäägeli duruuf, Stäägeli durab, und de isch si grad hinderem Hüneerstell äne.

Lukas: *(wiederholt)* Bide rächte Tüüren ine, ume Höistock ume, Stäägeli duruuf, Stäägeli durab... und de?

Luzia: Waart Luki, ich chume miter. Du findsch daas jo doch nid elei.
(beide ab)

Ueli: *(begutachtet ungläubig das Gemälde von Lukas. Plötzlich hört man aufgeschreckte Hühner in der Scheune.)*

Beth: Ietz machid s mir no d Hüener verruckt, die zwee exootische Papageie. *(will zur Scheune)*

Ueli: Lach si doch, suscht machid s no i d Hose.

Beth: *(kommt retour)* Hätsch si au nid grad müesse deet ufe schicke. Wenn de d Hüener d Eier verlüüre, bisch de duu gschuld.

Ueli: *(setzt sich)* Hänk du ietz diini Wösch uuf und hör uuf joggele. *(zündet sich ein Tabakpfeifchen an)*

Beth: *(währenddem sie Wäsche aufhängt)* Ietz chömmer nur no zum Herrgott bätte, dass die zwee uusgflippte Nachtchutze nid no doo bliibed.

Ueli: Die ander isch öppe nid die besser, die Romaanautoorin. Die wuurd jo mit irem Parfüm die ganz Gäged verstinke.

Beth: Hesch ämel scho müesse schmöcke anere.

Ueli: Nid ich a ire, sii a mir.

Beth: Was sell daas heisse? Use mite Sprooch!

Ueli: Ietz tue doch nid grad esoo, du iifersüchtigs Wiibervolch. Sii hed mir jo nur gseit, dass si das Heimetli quasi scho gchauft heig.

Beth: Und du glaubsch daas?

Ueli: Sicher need. Suscht hät s de Gmeindamme öis scho gseid.

Beth: Die säb chääm mir de grad no zletscht doo äne. Romaane schriibe anstatt schaffe.

Ueli: *(sinnt)* Ferien auf dem Bauernhof...

Beth: Was seisch?

Ueli: Joo, soo heisst das Wärk, wo si ietz grad a de Aarbet hed.

Beth: Du bisch glaubi scho guet orientiert. Was weisch suscht no vo dere Gogette?

Ueli: Jo si hed nur no gfrogt, ob mer doo au chön im Strau schlooffe.

Beth: Mit wem?

Ueli: Jo das weiss ich doch need. Ich nimen aa miteme Maa.

Beth: De isch das also so eini.

Ueli: Und Fraue chasch bi dere haa so vil dass du wottsch, und de eerscht no i allne Farbe. 3'000 Franke voräne und 3'000 nochäne.

Beth: Für is Strau?

Ueli: Nei, zum hüroote dank.

Beth: *(erstaunt)* Zum hüroote!? - Und??

Ueli: Waas und...

Beth: Du weisch scho was ich meine.

Ueli: Meindsch ich well i miine alte Taage no sonen cheibe Gschüüch... ha gnue a dir...

Beth: Glichfalls. Um ne sone Mutterisack ume wuurd s eini jo au nid lang uushalte. *(setzt sich nun zu Ueli)* Duu Ueli, säg einisch, was machsch du eigentlich mit diine hunderttuusig Franke?

Ueli: Kei Aanig... und du?

Beth: Hesch nid au scho überleid, wenn mir das Gäld wüürdid zämelegge, chönnte mir doch das Heimetli säuber chauffe.

Ueli: Chönnte mir schoo, wenn dä Chlotz verstüüret wäär. Die froogid doch grad wohäär das Gäld chund.

Beth: *(studiert)* Und wemmer s däätid wäsche...

Ueli: Das wär au e Löösig. Die richtig Bank und e Briefchaschte z Liechtestei.

Beth: *(studiert)* Es gäb scho no en Uuswääg.

Ueli: Was für eine?

Beth: Wemmer wüürdid fusioniere.

Ueli: Fusioniere... wie meindsch du daas?

Beth: E dank hüroote, du Tschaupi.

Ueli: Mit dir?